

Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 28 / 29



H. M. Schmidt,
Präsident der Handwerkskammer in Wies-
baden, wurde zum Reichsführer des
Reichsstandes des Deutschen Hand-
werks ernannt. Er ist zugleich Mit-
begründer und 2. Präsident des Inter-
nationalen Handwerks

Signatur.....

Datum...15. Mai 1934.....

Völkischer Beobachter (Berlin)

No. 135..



15690 0003 BEC

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

Schmidt W. G.
F. Reichshandwerks
führer

Datum **13. Juni 1934**

Hamburger Tageblatt

No. **161** . .

Einheitliche Führung des deutschen Handwerks

in Partei, Arbeitsfront und Wirtschaft



Reichshandwerksführer W. G. Schmidt,

den der Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, mit sofortiger Wirkung zum Abteilungsleiter im Amt NS-Fago der Obersten Leitung der PD und gleichzeitig zum Führer der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk ernannt hat.

Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 264

Reichshandwerksführer Schmidt über die Aufgaben des Handwerks

Hannover, 20. September.

Vor den Angehörigen des niedersächsischen Handwerks, den neuernannten 68 Kreishandwerksführern, Vertretern der N.S.D.A.P., der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden sowie der Wirtschaft sprach am Mittwochnachmittag Reichshandwerksführer Schmidt im Rahmen einer von Landeshandwerksführer Behme veranstalteten Feierstunde im Sitzungssaal des Provinziallandtages.

Er erklärte, daß gerade Hannover im Hinblick auf seine Handwerksarbeit im Sinne des Aufbaus mit gutem Beispiel vorangegangen sei. Heute könne man wieder von einer Neuwerdung des deutschen Handwerks sprechen, dessen frühere große Entwicklung nur unterbrochen gewesen sei.

Nachdrücklich stellte der Reichshandwerksführer fest, daß auch beim Handwerk die Organisation nicht Selbstzweck sein dürfe. Er ermahnte dann die Handwerksführer, ihr Führerrecht und

ihre Führermacht nicht terroristisch auszunützen. Führer sein bedeute, überall dem Vorbild Adolf Hitlers nachzueifern. Wie dieser es verstehe, jeden von der Notwendigkeit seiner Maßnahmen zu überzeugen, so müsse es auch den Handwerksführern gelingen, sich das Vertrauen und die Treue ihrer Gefolgschaft zu gewinnen.

Das Ansehen des deutschen Handwerks, dessen organisatorische Neuformung zu seinem Besten gewesen sei, sei groß bei den führenden Stellen. Man bringe ihm das Vertrauen entgegen, daß es in der ganzen Wirtschaft die Richtung weisen könne. Das Ziel der Wirtschaft könne aber nur erreicht werden, wenn es in dem gesamten Wirtschaftskörper eine gesunde, nationalsozialistisch gestaltete Zelle gebe. Über dem Ertrag der Arbeit stehe die Notwendigkeit, das Lebensniveau der Wirtschaft und des ganzen Volkes zu heben. Das

sei gerade auch im Hinblick auf den teilweise sehr niedrigen Lebensstandard deutscher Handwerksmeister erforderlich.

Das deutsche Handwerk, das zu 95 v. H. als Träger des Binnenmarktes anzusehen sei, habe noch große Aufgaben zu erfüllen, und es sei kein Zufall, daß es in den letzten Monaten eine erfreuliche Gesundung erlebt habe. Für die Handwerksmeister sei es notwendig, zu erkennen, daß die gesamte Wirtschaft auf einheitliche Maßnahmen abgestellt sein müsse.

15690 0005 BEC

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

*Schmidt, W. G., Reichs-
handwerksführer*

Signatur

Datum 26. Okt. 1934

Hamburger Fremdenblatt
296.

Nr.

Am Sonntag,
28. Oktober,
ist wieder

Der Reichshandwerksführer
W. G. Schmidt mit der
Hindenburg-Ehrenkette.



Deutscher
Handwerkstag

Hamburger Nachrichten

Nr. 185

Reichs-Handwerksmeister Schmidt in Altona.

Am Gründonnerstag pflegte in Altona die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten vom Innungsausschuß eröffnet zu werden. Mit der Neuordnung des Handwerks hat die Reichshandwerkerschaft des Stadtkreises Altona die Abhaltung der Schau der Lehrlingsarbeiten übernommen. Um ein abgeschlossenes Bild von dem zu erhalten, was für die Ausbildung der Lehrlinge geschieht, haben sich auch die Berufsschulen sowie die Industrie an der Schau, die bis 22. April geöffnet ist, beteiligt, ebenso die ausübliche Berufsschulung und die Arbeitsgemeinschaft erwerbsloser Techniker. Die vergrößerte Halle ermöglichte es, die Anordnung der Ausstellungsplätze für die einzelnen Innungen und Gruppen recht übersichtlich zu gestalten.

Die auf der Brauereimesse schon aufgebaut gewesene Ehrenhalle des Handwerks mit den Fahnen und Läden der Innungen geben der Ausstellung ein besonderes festliches Aussehen. Am Donnerstagabend wurde die Schau mit einer besonderen Kundgebung eröffnet, zu der das Handwerk recht zahlreich erschienen war.

Musik der Standarte 31 und Gesang der Liedertafel der Maurer zu Altona leiteten die Feier ein. Reichshandwerksmeister Prok betonte, daß das Handwerk in Altona gewillt sei, dem Rufe des Führers folgend mitzuarbeiten an dem Aufbau des Reiches. Er hieß dann die Erschienenen, vor allem die Vertreter der Behörden und der wirtschaftlichen Verbände, willkommen und übergab die Schau in die Obhut der Stadt. Im Namen des am Erscheinen verhinderten Oberbürgermeisters übernahm Stadtrat Grotkop

die Schau in den Schutz der Stadt. Er wies darauf hin, daß die Nationalsozialisten das Handwerk wieder an den Platz gestellt hätten, an den es gehöre. Die städtische Verwaltung werde nach Kräften für das Handwerk sorgen, besonders für das Baugewerbe, das ja das Schlüsselgewerbe sei. Dann sprach der Präsident der Handwerkskammer Flensburg, Schmiedemeister Hans Rummelfeldt, über die kulturellen Aufgaben des Handwerks. Der Redner, der plattdeutsch sprach, fand großen Beifall.

In später Abendstunde erschien dann der Reichshandwerksmeister Schmidt. In einer Ansprache erinnerte er zunächst an die Behandlung, die das Handwerk unter dem verflorenen System erdulden mußte. In den zwei Jahren der Macht der Nationalsozialisten sei aber das Handwerk gleichberechtigt in der deutschen Wirtschaft geworden. Die vier Millionen Handwerker, Meister, Gesellen und Lehrlinge, seien eine bedeutende Organisation. Der Redner ermahnte die Handwerker, den Glauben an die Führung nicht zu verlieren, und verlangte für diese Führung Verständnis. Manches sei schon erreicht worden. Der Redner berührte verschiedene Fragen, die das Handwerk angehen. Vor allem redete er der Arbeitsbeschaffung durch genossenschaftlichen Zusammenschluß das Wort. Wohl sei das Handwerk nicht auf Rosen gebettet, so schloß der Redner, aber er habe den Glauben, daß noch alles gut werden würde. Sein Osterwunsch für das Handwerk sei, den Glauben an Adolf Hitler, an das deutsche Volk und an das deutsche Handwerk zu stärken. — Dann fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt.

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 286

Der Reichshandwerksmeister in Hamburg

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt
weilte, von Kiel kommend, am Dienstag in
Hamburg und nahm Gelegenheit, im Winter-
huber Fährhaus vor einem größeren Kreise ge-



Aufn. H. Koch

Reichshandwerksmeister Schmidt
gibt den Sottjes seine Handschrift

labener Gäste im Rahmen einer unter Leitung
des Gaubetriebsgemeinschaftsobmannes Peter-
sen stehenden Arbeitstagung zu sprechen und allen
Mitarbeitern am Aufbau des Handwerks herzlich
für ihre bisherige Tätigkeit zu danken. Er-
schienen waren u. a. die Hamburger Obermeister
sowie die Obmänner der DAF, darunter auch
Gaubobmann Staatsrat Habedank, neben
dem man auch Staatsrat Bartholatus
bemerkte. Die Jungmänner aus den verschiedenen
Handwerken sorgten in ihrer Berufskleidung für
einen festlichen Rahmen der Veranstaltung.

In seiner Eigenschaft als Reichsbetriebs-
gemeinschaftsleiter und Reichshandwerksmeister
gab Schmidt einen Überblick über die bis-
herige Arbeit am Handwerksaufbau und deutete
die Grundsätze der weiteren nationalsozialistischen
Handwerkspolitik an. Grundlage dafür müsse
immer der organisch gewachsene Dreiklang
Meister-Geselle-Lehrling sein und bleiben.
Neben den Tagesfragen und über sie hinaus
gelte es, immerdar den Blick auf die große Linie
der nationalsozialistischen Weltanschauung ge-
richtet zu halten. Für das Handwerk sei eine
starke, zielbewusste Wirtschaftsführung notwen-
dig. Alle organisatorischen Maßnahmen müssten
organisch erwachsen und gemeinsam mit der DAF
durchgeführt werden. Für die praktische Ein-
stellung des Reichshandwerksmeisters, dem Geist
und Wesen der Sache über dem toten Buchstaben
stehen, bezeichnend war sein Wort: „Belasten Sie
mir nicht das Handwerk mit Fragebogen!“

Staatsrat Habedank unterstrich als
Gaubobmann der DAF die Notwendigkeit gemein-

schaftlicher Zusammenarbeit mit der Reichs-
betriebsgemeinschaft, wobei immer der gemein-
same Glaube an den Führer und seinen Willen
das einheitliche Fundament jeglicher Arbeit in
jedem Berufe bleibe.

Abends vereinten sich die Teilnehmer der
Arbeitstagung zu einem kameradschaftlichen Zu-
sammensein im Winterhuber Fährhaus.

Reichshandwerksmeister Schmidt traf heute
vormittag

in Harburg-Wilhelmsburg

ein. Er besichtigte zunächst die Einrichtungen der
Gaubewirtschaft der DAF im Hause der Arbeit und
stattete dann der Handwerkskammer einen Besuch
ab. Später erschien der Reichshandwerksmeister
im Harburger Rathaus, wo er von Oberbürger-
meister Bartels begrüßt wurde und sich dann
ins Goldene Buch der Stadt eintrug. Am Nach-
mittag nimmt der Reichshandwerksmeister an
einem Kameradschaftsfest im „Goldenen
Engel“ teil.

15690 0010 BEC

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-ArchivSchmidt, Reichshand-
werksmeister

Signatur.....

15. Okt. 1936

Datum.....

Hamburger Nachrichten

Nr. 287 •

**Reichshandwerksmeister Schmidt
in Harburg-Wilhelmsburg.**

Der Reichshandwerksmeister war auf Einladung des Handwerksammerpräsidenten und des Gauleiters der DNJ. nach Harburg-Wilhelmsburg gekommen. Er besuchte zunächst die Handwerksammer und die Gauleitung der DNJ. Von dort begab er sich in das Rathaus, wo er vom Oberbürgermeister Bartels empfangen wurde und sich mit ihm eingehend über Fragen, die das Handwerk, namentlich das Bauhandwerk, betrafen, besprach. Namentlich handelte es sich darum, wie der Wohnungsnot zu steuern sei. Nach Schluß seiner Unterredung trug sich der Reichshandwerksmeister in das Goldene Buch der Stadt ein. Hierauf begab er sich in den Neubau der Pionierkaserne und besprach mit dem

Kommandeur des Pionier-Bataillons, Oberstleutnant Vitoro die handwerklichen Arbeiten und Ausführungen des Kasernenbaues. Bei den Besprechungen mit den Vertretern der Handwerksammer, der Gauleitung der DNJ. u. a. wurden auch die Fragen auf Durchführung des Vierjahresplanes berührt. Der Reichshandwerksmeister fand die Zusammenarbeit der Handwerksämtern, der Gauleitung der DNJ. und der Leitung der Berufserziehungsarbeit vorzüglich und wünschte, daß sie stets so bleiben möchte. Der Besuchstag schloß mit einem fröhlichen Kameradschaftsabend.

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 604

**Reichshandwerksmeister Schmidt legt seine
Ämter nieder.**

Berlin, 24. November. (DNB.) Reichshandwerksmeister Schmidt hat mit Rücksicht auf seine berufliche Belastung und seinen Gesundheitszustand den Reichs- und Preussischen Wirtschaftsminister gebeten, ihn von seinen Ämtern in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft zu entbinden. Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister hat diesem Antrag stattgegeben. Aus dem gleichen Grunde hat auch der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, dem Wunsch des Reichshandwerksmeisters um Entlassung aus seinem Amte als Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront entsprochen. Gelegentlich des Ausscheidens des Reichshandwerksmeisters Schmidt aus seinen Ämtern ist ihm der Dank für seine verdienstvolle Tätigkeit ausgesprochen worden.

15690 0012 BEC

**Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv**

Signatur

Lehmann
H. G.

Datum 30. Aug. 1938

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)**Nr. 440****Der frühere Reichshandwerksmeister
Schmidt gestorben.**

in Wiesbaden, 29. August. Im Alter von 38 Jahren starb heute morgen in Berlin nach einer Blinddarmoperation der frühere Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt. Schmidt war ein geborener Wiesbadener. Im Jahre 1933 wurde er Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden. Im Januar 1934 wurde er, als Nachfolger Dr. von Renteln zum Leiter des Reichsstandes des Deutschen Handwerkes berufen. Einige Monate später übernahm er die Leitung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk“ in der Deutschen Arbeitsfront. W. G. Schmidt hatte diese Ämter bis zum November 1936 inne. Während seiner Amtszeit widmete er sich in besonderem Maße dem Neuaufbau der deutschen Handwerksorganisation und der Regelung des handwerklichen Ausbildungsweesen.